

(19) BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES  
PATENT- UND  
MARKENAMT

(12) Gebrauchsmusterschrift  
(10) DE 200 21 141 U 1

(5) Int. Cl.<sup>7</sup>:  
A 45 C 11/24

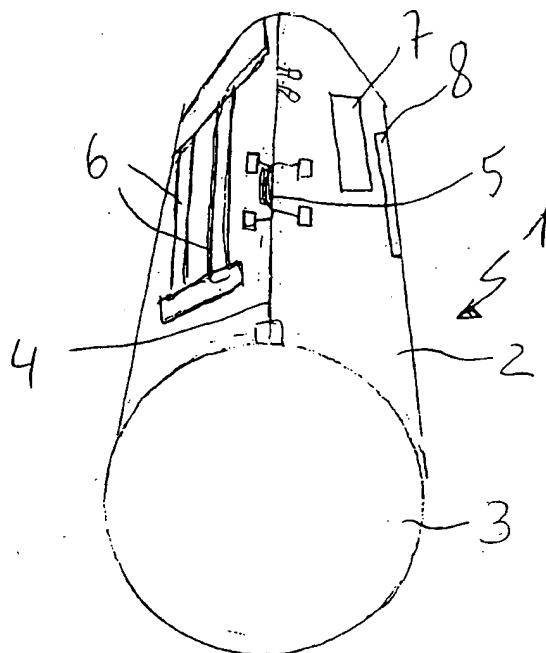
DE 200 21 141 U 1

(21) Aktenzeichen: 200 21 141.2  
(22) Anmeldetag: 14. 12. 2000  
(47) Eintragungstag: 15. 3. 2001  
(43) Bekanntmachung im Patentblatt: 19. 4. 2001

(73) Inhaber:  
GEWA Musikinstrumente-, Etui- und Taschenfabrik  
GmbH, 82481 Mittenwald, DE

(74) Vertreter:  
Prüfer und Kollegen, 81545 München

(54) Tasche für ein Musikinstrument  
(57) Tasche für ein Musikinstrument, insbesondere für ein Blasinstrument, mit einer Polsterung (11) in wenigstens einer Taschenwand (2, 3), dadurch gekennzeichnet, daß angrenzend an die Polsterung (11) eine flexible Lage (13) aus einem schlagzähnen Material vorgesehen ist.



DE 200 21 141 U 1

14.12.00

PRÜFER

PRÜFER & PARTNER GbR · PATENTANWÄLTE · EUROPEAN PATENT ATTORNEYS

GN 56-14941.7  
P/DH/so

GEWA Musikinstrumente-, Etui- und Taschenfabrik GmbH,  
82481 Mittenwald

---

Tasche für ein Musikinstrument

---

Die Erfindung betrifft eine Tasche für ein Musikinstrument, insbesondere für ein Blasinstrument.

Bekannte Taschen für Blasinstrumente sind innen mit einer dicken Schaumstoffpolsterung versehen, um das empfindliche Instrument zu schützen.

Es ist Aufgabe der Erfindung, eine verbesserte Tasche für Musikinstrumente, insbesondere für ein Blasinstrument, bereitzustellen.

Die Aufgabe wird gelöst durch eine Tasche nach Schutzanspruch 1.

Weiterbildungen der Erfindung sind in den Unteransprüchen angegeben.

Weitere Merkmale und zweckmäßigkeiten der Erfindung ergeben sich aus der Beschreibung eines Ausführungsbeispiels anhand der Figuren.

Von den Figuren zeigen:

- ✓ Fig. 1 eine perspektivische Darstellung einer Tasche für ein Blasinstrument von schräg oben;
- Fig. 2 eine schematische Querschnittsansicht der Tasche geschnitten in einer Ebene senkrecht zur Längsachse der Tasche; und
- ✓ Fig. 3 eine schematische Schnittansicht durch die vordere Seitenwand der Tasche gemäß Fig. 1.

Wie insbesondere aus Fig. 1 ersichtlich ist, besteht die Musikinstrumententasche 1 aus einer im wesentlichen zylindermantelförmigen Seitenwand 2 und einer stirnseitigen Wand 3. Die Seitenwand 2 ist an einem Ende durch die im wesentlichen kreisförmige stirnseitige Wand 3 begrenzt. An ihrem gegenüberliegenden Ende ist die Seitenwand 2 nicht durch eine kreisförmige Wand begrenzt, sondern am Rand über einen Reißverschluß 4 verbunden, der sich in Längsrichtung der Tasche bis zur stirnseitigen Wand erstreckt. Der Reißverschluß 4 ist beispielsweise als Zwei-Wege-Reißverschluß ausgeführt, und somit ist die Tasche von beliebigen Stellen entlang des Reißverschlusses aus zu öffnen. Die Tasche weist ferner an ihrem Umfang einen Tragegriff 5, Rucksackträger 6 und Zubehörtaschen 7, 8 auf.

Wie insbesondere aus Fig. 2 ersichtlich ist, besteht die Seitenwand 2 aus einer äußeren Lage 10, die beispielsweise aus Stoff oder Leder gebildet ist, und aus einer inneren Lage 11 aus einem Polstermaterial. Das Polstermaterial wird durch eine innerste Lage 12 aus Stoff gehalten.

Zwischen der äußersten Lage 10 und der Polsterung 11 ist eine Lage 13 aus einem schlagzähnen Material vorgesehen. Die Lage 13 ist in der in den Figuren dargestellten Ausführungsform als flexibles Rechteck aus einem Fiberglasmaterial gebildet, welches entsprechend der Form der Taschenwand 2 gebogen ist und von z.B. dem stirnseitigen Ende der Tasche aus vor dem Vernähen der Lagen 10 und 11 miteinander eingeführt worden ist. Die Fiberglaslage weist eine Dicke von etwa 2 bis 3 mm auf.

In einer Weiterbildung weist die Tasche gemäß der Erfindung auch in der stirnseitigen Wand 3 eine derartige Fiberglaslage 13 auf. Diese ist ebenfalls zwischen dem Außenwandteil 10 und der Polsterung 11 eingefügt. Die Dicke der Fiberglaslage 13 in der stirnseitigen Wand 3 ist etwas größer als die Dicke der Fiberglaslage in dem Wandteil 2, etwa 5 mm, so daß in der Nähe der stirnseitigen Wand gelagerte Instrumententeile besonders geschützt sind. Die optimale Dicke der Fiberglaslage hängt von den Abmessungen der Lage ab und von der Art des zu schützenden Gegenstands. Alternativ ist in der stirnseitigen Wand 3 eine Sperrholzplatte vorgesehen.

Die Lage aus Fiberglas ist ausreichend dünn, um elastisch zu sein, aber trotzdem schlagzäh. Ferner ist die Lage aus Fiberglas von geringem Gewicht, so daß die Tasche nicht wesentlich schwerer wird. Die erfindungsgemäße Musikanstrumententasche weist somit den Vorteil auf, leicht zu sein, eine elastische Außenwand zu haben und trotzdem Stöße besonders gut zu dämpfen.

Die Erfindung ist nicht auf Taschen für Blasinstrumente beschränkt, sondern läßt sich auf beliebige Musikanstrumententaschen, wie beispielsweise auch Schlagzeug- oder Gitarrentaschen anwenden. Anstelle einer Fiberglaslage kann auch ein anderes schlagzähes und gleichzeitig ausreichend flexibles Material verwendet werden.

Schutzansprüche

1. Tasche für ein Musikinstrument, insbesondere für ein Blasinstrument, mit einer Polsterung (11) in wenigstens einer Taschenwand (2, 3), dadurch gekennzeichnet, daß angrenzend an die Polsterung (11) eine flexible Lage (13) aus einem schlagzähen Material vorgesehen ist.
2. Tasche nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Lage (13) aus Fiberglas gebildet ist.
3. Tasche nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Lage (13) zwischen der Außenwand (10) der Tasche und der Polsterung (11) vorgesehen ist.
4. Tasche nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Tasche (1) im wesentlichen hohlzylinderförmig ausgebildet ist und die Lage (13) in der Zylinderwand (2) vorgesehen ist.
5. Tasche nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Lage (13) auch an einem stirnseitigen Ende (3) vorgesehen ist.
6. Tasche nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß die Dicke der Lage etwa 2 bis 3 mm beträgt, an besonders zu schützenden Stellen etwa 5 mm beträgt.

14.12.00

1/1

